



## Was mir glauben hilft:

### Gebet – Kommunikation mit Gott

Pastor Andreas Rückert

1.Mose 3, 8-12, 15, 24

8 Am Abend, als ein frischer Wind aufkam, hörten sie, wie Gott, der Herr, im Garten umherging. Ängstlich versteckten sie sich vor ihm hinter den Bäumen.

9 Aber Gott rief: "Adam, wo bist du?"

10 Adam antwortete: "Ich hörte dich im Garten und hatte Angst, weil ich nackt bin. Darum habe ich mich versteckt."

11 "Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?", fragte Gott. "Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?"

12 "Ja", gestand Adam.

15 Von nun an werden du und die Frau Feinde sein, auch zwischen deinem und ihrem Nachwuchs soll Feindschaft herrschen.

24 An der Ostseite des Gartens stellte Gott Engel mit flammenden Schwertern auf. Sie sollten den Weg zu dem Baum bewachen, dessen Frucht Leben schenkt.

#### > Kommunikation: Gottes Konzept

Kommunikation stammt aus dem Lateinischen *communicare* und bedeutet „teilen, mitteilen, teilnehmen lassen; gemeinsam machen, vereinigen“.

Die Begegnungen zwischen Gott, Adam und Eva in der entspannten Zeit der Abendkühle werden mit diesem Begriffen sehr schön beschrieben. Wenn wir über Kommunikation mit Gott nachdenken, haben wir hier das Grundkonzept Gottes: Sich auf Augenhöhe begegnen, Erfahrungen teilen, an Gefühlen teilnehmen lassen. Dazu braucht es gegenseitiges Vertrauen und Respekt. Diese kurze Szene am Anfang der Bibel, offenbart Gott Vorstellung von einer Beziehung zu uns. Dieses Konzept findet sich bis heute in der Beziehung von Ehepartnern wieder. Es ist mehr als Reden und Zuhören.

#### > Der Bruch

Durch den Bruch des Respekts Gott gegenüber, zerbricht auch die Kommunikation: Zuerst verstecken sich Adam und Eva, dann werden sie von Gott getrennt. Ein Engel verhindert die Abendgespräche. Der Bruch mit Gott führt auch zum Bruch in ihrer Beziehung. Es beginnt mit Schuldzuweisungen und endet in Feindschaft und Mord (Kain und Abel).

Es bleibt aber immer die Sehnsucht nach dieser Beziehung zu Gott. Es werden Krücken gebraucht. Die Menschen bringen Opfer, sie schalten Priester, Propheten und Gottesdienste ein. All das hilft, die schlimmste Funkstille zu überbrücken, ist aber weit von Gottes Grundkonzept der persönlichen Kommunikation entfernt.

#### > Werkzeuge

Unsere Vorstellung von Gebet ist bis heute von diesen Werkzeugen bestimmt.

*Wir opfern.*

Zeit für Gebetszeiten und Gebetskreise. Wir fasten. Wir tun Gutes mit dem Ziel, Gott mild zu stimmen und zu ihm vorzudringen.



### *Wir leben Gemeinschaft.*

Gottesdienste und Kreise helfen uns, uns zu konzentrieren und bestimmte Punkte fest zu machen. Die Gemeinschaft von Christen ist ein Abbild der Beziehung zu Gott und eine Hilfe, diese wieder herzustellen. Die Gemeinschaft von Christen hat durch Jesus besondere Wertschätzung.

### *Wir suchen Priester.*

Wir hören Predigten, führen seelsorgerliche Gespräche und suchen prophetisches Reden, um den Willen Gottes zu erkennen.

### *Wir entwickeln Rituale.*

Anfangen von der festen Einrichtung der persönlichen Andacht und Bibellese, dem Gottesdienstbesuch bis zu persönlichen Ritualen, wie Gebetsspaziergänge oder dem Wecker in der Tasche, der zum Gebet mahnt.

All diese Werkzeuge sind von der Bibel mehr oder weniger empfohlen. Sie sind Geschenke Gottes, um eine gestörte Kommunikation, wieder aufzubauen. Sie sind aber nicht das Ziel. Das Ziel ist die persönliche und individuelle Beziehung zu Gott. Seit Jesu Auferstehung und unserer persönlichen Versöhnung mit Gott ist das wieder möglich.

Wenn aber Werkzeuge der Kommunikation mit Gott von der Hilfe zum Ziel werden, wird ihre Wirkung nachlassen und sie werden eher hindern, als helfen. Sie sollen mir helfen, Gott persönlich zu begegnen.

## > **Misstrauen**

Misstrauen gegen Gott war die Wurzel der Sünde. Adam und Eva waren sich einig, dass Gott ihnen etwas vorenthielt. Dieses Misstrauen sprechen sie nicht etwa an, sie lassen es wachsen und seine zerstörerische Kraft entfalten.

Um die Kommunikation mit Gott wieder in Gang zu setzen, müssen wir zuerst lernen, mit unserem Misstrauen richtig um zu gehen. Um das zu verdeutlichen möchte ich den deutschen Kommunikationswissenschaftler Friedemann Schulz von Thun zitieren, der die Schwierigkeiten bei der Kommunikation mit seinem Vier-Ohren-Modell illustriert. Wenn man genau hinschaut, beschreibt er eigentlich die Vorgänge beim Sündenfall.

## > **Vier Ohren**

Alles beginnt mit einer einfachen Bitte: „Kannst du mal den Müll rausbringen?“ Der Angesprochenen hört nicht nur diese Bitte sondern viel mehr.

1. Die Sachinformation: Der Müllbeutel muss in die Abfalltonne.
2. Die Selbstoffenbarung des Sprechers: Ich habe viel zu tun und brauche Hilfe.
3. Der Appell: Tu etwas! Bring den Müll raus.
4. Die Beziehung: Du hilfst zu wenig! Wenn du mich lieben würdest, würdest du von selbst drauf kommen. Also bist du faul und liebst mich nicht mehr.

Eigentlich ging es nur um Kartoffelschalen, doch nun steht tatsächlich eine Scheidung im Raum. Dabei hat sie wirklich nicht mehr gesagt, als: „Bring doch mal den Müll runter!“



### > Vier Ohren hören Gott

„Adam, wo bist du?“

Was hörst du heute in dieser Predigt?  
(c. ist immer richtig)

1. Die Sachinformation:
  - a. Die Sünde beeinträchtigt meine Beziehung zu Gott.
  - b. Mit Gott Gemeinschaft zu haben braucht viel Mühe.
  - c. Gott sucht dich.
  
2. Die Selbstoffenbarung:
  - a. Gott ist unzufrieden mit deiner Beziehung zu ihm.
  - b. Gott erwartet mehr Leistung von dir.
  - c. Gott liebt dich so sehr, dass er trotz deiner Sünde und Schwächen, eine Beziehung zu dir sucht.
  
3. Der Appell:
  - a. Lies mehr Bibel und halte deine Andacht regelmäßig. Leiste mehr!
  - b. Ziehe dich mehr zurück und höre auf Gott. Nimm dir mehr Zeit!
  - c. Tritt aus deinem Versteck und stelle dich Gott, wie du bist.
  
4. Die Beziehung:
  - a. Meine Beziehung zu Gott ist schlecht, weil ich ihn nicht höre.
  - b. Gott ist enttäuscht von mir, weil ich so wenig in die Beziehung zu ihm investiere.
  - c. Gott liebt mich so sehr, dass er wegen meiner offensichtlichen Schwächen und Sünden seinen Sohn geopfert hat, um eine Beziehung zu mir zu haben.

Gott hat sich durch Jesus selbst offenbart:

Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?  
Römer 8,32